

*Otto M. Schröder Bank*  
*Aktiengesellschaft*



GESCHÄFTSBERICHT 2012



# GESCHÄFTSBERICHT 2012

80 Jahre  
Otto M. Schröder Bank AG

*Otto M. Schröder*

*Fernsprecher: 31 20 56-57  
Privat: Bergedorf 18 49*

*Bankkonto:  
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.  
Filiale Hamburg*

*Hamburg, den 2. Januar 1933.  
Bredschranzen 27.*

*P.P.*

*Hierdurch beehre ich mich, Ihnen  
ergebenst mitzuteilen, dass ich mit dem heutigen  
Tage unter der Firma*

*Otto M. Schröder*

*ein Bankgeschäft eröffnet habe.*

*Indem ich Sie bitte, mir das während  
meiner Tätigkeit bei der Fa. Max Schumann & Co.  
in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen  
auch ferner erhalten zu wollen, empfehle ich mich  
Ihnen*

*hochachtungsvoll*

*Otto M. Schröder*



# LAGEBERICHT DES VORSTANDS

## WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

### Konjunkturelle Entwicklung

Die Weltwirtschaft setzte 2012 ihr Wachstum mit 3,5 % fort.

Hauptwachstumstreiber waren die Schwellenländer Brasiliens, Russlands, Indiens und Chinas – kurz BRIC-Staaten –, und daneben die „N11 – Staaten“ (eine Gruppe weiter stark wachsender Länder allen voran Indonesien, Mexiko, Türkei und Südkorea). Dagegen verlief die Wirtschaftsentwicklung in den USA und den Staaten der Europäischen Union (EU) nahezu gleichförmig. Immerhin wuchs in Deutschland das Bruttoinlandsprodukt noch um 0,6 %.

Die Auswirkungen der Staatsschuldenkrise in der EU führten zu hoher Arbeitslosigkeit, beispielsweise in Spanien mit rund 25 %, bei Jugendlichen sogar von 50 %. Die Verschuldung der EU-Länder stieg auf 11,5 Billionen Euro, entsprechend 87 % des Bruttoinlandsprodukts. Deutschland hebt sich vom EU-Durchschnitt mit 82 % Verschuldungsquote nur leicht positiv ab, die Verschuldung pro Einwohner beträgt hier knapp 25 Tsd. Euro.

Die Liquiditätsangebote der Zentralbanken in Europa (EZB), USA und Japan führten zu noch weiter sinkenden Zinsen. Die Inflation betrug in Deutschland 2,0 %.

### Kapitalmärkte

Nach dem schwierigen Jahr 2011 starteten die Aktienmärkte fulminant in das Jahr 2012. Bis März konnte der DAX auf knapp 7.200 Punkte zulegen. Auslöser waren umfangreiche Liquiditätshilfen der EZB, die den europäischen Banken in zwei Tranchen insgesamt über eine Billion Euro als 3-Jahres-Tender zur Verfügung stellte.

Die Marktteilnehmer gingen zunächst davon aus, dass die Schuldenkrise relativ schnell überwunden werden könnte. Durch den ersten, unfreiwilligen Schuldenschnitt in Griechenland mussten sie dann jedoch diese Hoffnung aufgeben. Die Gläubiger griechischer Staatsanleihen hatten umfangreiche Forderungsausfälle zu verkraften. In der Folge brach der DAX bis Juni regelrecht ein und erreichte erst bei circa 6.000 Punkten seinen Boden.

Aus Furcht vor weiteren Ansteckungseffekten und eines schwächeren Wirtschaftswachstums senkte die EZB im Juli 2012 den Leitzins von 1 % auf das aktuelle Niveau von 0,75 %. Auch die Ankündigung des EZB-Präsidenten vom August, die EZB werde alles für die Verteidigung des Euros tun, sollte die bestehende Unsicherheit an den Märkten verringern helfen.

An den Aktienmärkten stieg der Dow Jones Index im Jahresvergleich nur um rund 5 %, der Euro Stoxx 50 um gut 14 %, der japanische Nikkei Index um 22 % und der DAX sogar um 29 %; dies war das größte Plus seit neun Jahren. Der DAX erreichte im Dezember 2012 seinen Höchststand bei 7.682 Punkten. Die größten Gewinner im DAX waren Continental, Lanxess und Lufthansa mit Steigerungen von bis zu 82 %; Hauptverlierer war E.ON (-16 %), die noch unter den Folgen der Energiewende litt.

Die kleineren Börsenindizes in Deutschland, MDAX und SDAX, konnten mit 34 % bzw. rund 19 % stark zulegen.

Die Anleihezinsen der südeuropäischen Länder bildeten sich teilweise sehr deutlich zurück. Folglich avancierten ihre Kurse 2012 zu den Top Performern unter allen Anleihemärkten, nachdem zuvor für 10-jährige italienische Staatsanleihen beispielsweise noch über 7 % verlangt worden waren. Grund für die positive Jahresentwicklung war eine Rückkehr des Vertrauens in den Euro bzw. in die EZB.

Die Rendite für 10-jährige deutsche Staatsanleihen ermäßigte sich von 1,83 % auf bis zu 1,30 %. Zweijährige deutsche Anleihen wiesen teilweise sogar Minuszinsen aus.

Der Goldpreis konnte mit einem Plus von 7 % zunächst an seine gute Entwicklung der Vorjahre anknüpfen, wenngleich die Aufwärtsdynamik zuletzt abnahm.

Der US-Dollar/Euro-Kurs schloss nach größeren Schwankungen im Jahresverlauf Ende 2012 kaum verändert zum Vorjahr mit 1,3216.

## **Immobilienmärkte**

Der Markt für Wohnimmobilien entwickelte sich auch im vergangenen Jahr sehr positiv. Niedrige Zinsen, steigende Mieten sowie die Zuwanderung in einigen Regionen ließen das Interesse von Eigentümern, Kapitalanlegern und ausländischen Investoren auf hohem Niveau verharren. In unseren Zielmärkten waren zum Teil nochmals sehr deutliche Preissteigerungen zu verzeichnen. Insbesondere der Berliner

Markt für Wohnimmobilien führte diese Entwicklung mit den höchsten Steigerungsraten an. Im Vergleich zu anderen deutschen Großstädten wie Hamburg oder München sind die Immobilienpreise dort aber dennoch als moderat zu bezeichnen, zu anderen europäischen Hauptstädten wie London und Paris sind sie sogar als sehr günstig anzusehen.

Der Hamburger Wohnungsmarkt ist durch nicht ausreichende Neubauflächen insbesondere in zentrumsnahen Stadtteilen gekennzeichnet. In einzelnen Fällen ist es nach unserer Einschätzung bereits zu Preisübertreibungen gekommen. Für die Breite des Marktes trifft dies aber nicht zu, da immer noch Renditen zwischen 4 % und 5 % erzielt werden können. Die Bemühungen des Hamburger Senats den Mietwohnungsbau besonders zu fördern, und dieses durch Vorgaben bei Neubauplanungen zu manifestieren, dürfte künftig Projektentwicklungen für Investoren erschweren.

Auf unserem dritten Zielmarkt Sylt stagnierte nach unseren Beobachtungen die Entwicklung weitgehend. Preissteigerungen gab es nur in einzelnen Orten mit Nachholbedarf, während die anderen Gebiete bei geringer Umsatztätigkeit auf sehr hohem Niveau stabil blieben.

## GESCHÄFTSENTWICKLUNG UNSERER BANK

Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte unsere Bank ihr 80-jähriges Jubiläum feiern. Über die sehr unterschiedlich verlaufenden Jahrzehnte hinweg hat sich unsere Bank in Marktnischen erfolgreich entwickelt. Heute sind nicht nur die Eigentümer, sondern auch einige Kunden bereits in der 3. Generation mit der Bank verbunden.

Unsere beiden wesentlichen Geschäftsfelder, die Zwischenfinanzierung von Wohnimmobilien und die klassische Anlageberatung, haben im Geschäftsjahr 2012 weiter eine positive Entwicklung genommen. Dabei haben, neben den von uns kaum zu beeinflussenden Geschehnissen auf den Immobilien- und Kapitalmärkten, insbesondere die auf Vertrauen, Verlässlichkeit und Schnelligkeit beruhenden guten Beziehungen zu unseren Kunden eine entscheidende Rolle gespielt.

Am Bilanzstichtag lagen unsere Kundenforderungen mit 103,9 Mio. Euro um 4,0 % über dem Vorjahresbetrag von 99,9 Mio. Euro – aus unserer Sicht eine erfreuliche geschäftliche Stabilisierung. Unter Einbeziehung von Bürgschaftsverpflichtungen und Kreditzusagen weisen wir ein Kundenkreditvolumen von 132,3 Mio. Euro aus (+5,4 %).

Die gesamten Einlagen unserer Kunden nahmen um 1,8 % auf 93,3 Mio. Euro ab. Dabei konnten die weiter gut verzinsten Spareinlagen mit 21,9 % deutlich auf 25,8 Mio. Euro zulegen. Die Schwankungen im Sicht- und Termineinlagenbereich in den Jahresabschlüssen seit 2010 sind stichtagsbedingt.

Den Zinsüberschuss (6,2 Mio. Euro) als auch unser Provisionsergebnis (2,5 Mio. Euro) konnten wir jeweils um rund 19 % gegenüber dem Vorjahr steigern. Zur prozentualen Zunahme im Provisionsüberschuss haben beide Geschäftsfelder gleichermaßen beigetragen. Der Zinsüberschuss profitierte von einem deutlich erhöhten durchschnittlichen Kreditvolumen und dem Rückgang der Refinanzierungskosten.

Unsere Gesamterträge erhöhten sich von 7,7 Mio. Euro auf 9,1 Mio. Euro. Die Verwaltungskosten unserer Bank sind nach den Belastungen aufgrund der im Vorjahr abgeschlossenen EDV-Umstellung um 6,7 % auf 4,0 Mio. Euro zurückgegangen.

Die Risikovorsorge insbesondere aus dem Kreditgeschäft bewegt sich ohne Berücksichtigung von Sondereffekten aus der im letzten Geschäftsjahr vorgenommenen Umwidmung von § 340f HGB-Reserven auf Vorjahresniveau. Die gebildeten Einzelwertberichtigungen decken die bestehenden Risiken im Kreditportefeuille ausreichend ab. Daneben haben wir die für latente Risiken vorgesehene Pauschalwertberichtigung sowie den Fonds für allgemeine Bankrisiken weiter erhöht.

Der ausgewiesene Jahresüberschuss beträgt 1.541 Tsd. Euro nach 678 Tsd. Euro im Vorjahr. In die anderen Gewinnrücklagen haben wir vorab 750 Tsd. Euro eingestellt, so dass sich unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags ein Bilanzgewinn von 797 Tsd. Euro ergibt. Es ist beabsichtigt, daraus weitere 500 Tsd. Euro den anderen Gewinnrücklagen zuzuführen sowie 274 Tsd. Euro als Dividende auszuschütten. Danach erreichen unsere Eigenmittel unter Einrechnung der § 340g HGB-Rücklage 19,2 Mio. Euro; dies entspricht einer Erhöhung um mehr als 10 %.

Insgesamt übertraf die geschäftliche Entwicklung unsere Erwartungen.

Bis zur Aufstellung dieses Jahresabschlusses haben wir das anteilige Ergebnis unserer Planungsrechnung 2013 übertroffen, wobei sich gleichzeitig keine Vorgänge von besonderer Bedeutung ergeben haben, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind.

## RISIKOBERICHT

### Überblick

Die Risikopositionen unserer Bank sind überwiegend im Bereich der Adressenausfallrisiken angesiedelt. Daneben bestehen Marktpreis- und operationelle Risiken.

Zinsänderungsrisiken sind hingegen in nur geringem Maße vorhanden, namentlich im Rentenportfolio, da wir weder Kredite mit langer Laufzeit noch zu festen Zinssätzen gewähren. Mit der Passivseite besteht im Übrigen grundsätzlich Fristenkongruenz.

Unsere Währungsrisiken beschränken sich auf minimale Positionen. Wir führen ausschließlich Kundenaufträge im Kassa- und Terminmarkt aus und betreiben keinen Devisenhandel auf eigene Rechnung.

Geschäfte in Finanzderivaten schließen wir im Auftrag unserer Kunden ab. Einen Eigenhandel in Finanzderivaten haben wir im Berichtsjahr nicht betrieben.

Wir benutzen zur Messung und Steuerung der Risiken ein strategisches Controlling. Die Ziele der Risikopolitik legt der Vorstand unter Beachtung einer rendite- und risikoorientierten Ausrichtung der Bank fest.

Das von uns erstellte Risikotragfähigkeitskonzept zur Gesamtbanksteuerung haben wir im Jahresverlauf weiterentwickelt und an neue regulatorische Anforderungen angepasst. Unverändert verwenden wir den Going-Concern-Ansatz, der von einer Fortführung der Geschäftstätigkeit auch bei Eintritt aller Risiken ausgeht. Unser Risikotragfähigkeitskonzept umfasst alle Bereiche der Bank einschließlich erwarteter wie auch unerwarteter Verluste. Im Mittelpunkt stehen dabei Limitierung, Überwachung sowie Management der jeweiligen Risiken. Die Limite haben wir so festgelegt, dass selbst bei Kumulierung aller Risiken die Bank die Eigenkapitalanforderungen der Solvabilitätsverordnung erfüllt und in ihrem Bestand nicht gefährdet ist.

Aufgaben unseres Risikocontrollings sind die Erfassung und zeitnahe Bewertung der Adressenausfall-, Markt-, Zins- und Liquiditätsrisiken sowie operationellen Risiken. Entsprechend erfolgen die Überwachung der Einhaltung der vom Vorstand genehmigten Limite sowie die interne und externe Risikoberichterstattung. Extrem starke und schwerwiegende Marktreaktionen werden in realitätsnahen Stresstests abgebildet und monatlich ihre Auswirkungen auf die Adressenausfall-, Marktpreis- und Zinsänderungsrisiken bemessen. Auch hier wird der Going-Concern-Ansatz angewendet und damit die Fortführung der Geschäftstätigkeit verfolgt.

Im Rahmen von inversen Stresstests haben wir die Risikoarten Marktpreisrisiken, Adressenausfallrisiken, operationelle Risiken, Liquiditätsrisiken und



Zinsänderungsrisiken auf für die Bank bestandsgefährdende Ereignisse untersucht. Dabei werden Szenarien konstruiert, in denen die ökonomische Risikotragfähigkeit gefährdet ist und wir die regulatorische Mindestkapitalquote nicht mehr einhalten können oder unseren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen können. Es werden sowohl quantitative als auch qualitative Ansätze verfolgt. Die quantitativen inversen Stresstest werden so ausgeführt, dass das freie Risikodeckungskapital aufgebraucht wird und somit die Mindestanforderung an die Solvabilitäts-Kennziffer von 8 % nicht mehr erfüllt wird.

### **Adressenausfallrisiken**

Zu den Adressenausfallrisiken zählen neben jenen des klassischen Kreditgeschäfts auch Länderrisiken und Kontrahentenrisiken aus Handelsgeschäften.

Adressenausfallrisiken bestehen in unserem Haus überwiegend wegen möglicher Wertverluste, die durch Bonitätsverschlechterungen oder den völligen Ausfall von Kundenforderungen entstehen könnten. Die vorgenommene Risikoversorge entspricht nach unserer Einschätzung wahrscheinlichen Verlustmöglichkeiten in unserem Kreditportfolio. Sämtliche Informationen, die uns bis zur Aufstellung dieses Jahresabschlusses zur Verfügung standen, haben wir in unsere Risikobetrachtung einbezogen. Entsprechend unserer Kreditrisikostategie haben wir ein Risikoklassifizierungsverfahren implementiert, das in sieben Risikoklassen aufgeteilt ist. Es berücksichtigt sowohl die Bonität des Kreditnehmers als auch die Kreditsicherheiten. Im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzepts werden die Blankoanteile der Risikoklassen mit ihren Ausfallwahrscheinlichkeiten bemessen. Die Bewertung der Sicherheiten erfolgt nach einem ein-

heitlichen, in unserer Bank standardisierten Verfahren. Daneben werden unerwartete Risiken im Kreditportfolio unserer Bank mittels des Modells CreditRisk+ quantifiziert. Der CVaR (Credit-Value-at-Risk) stellt das unerwartete Verlustrisiko dar und wird monatlich ermittelt. Für potenzielle und zum Bilanzstichtag noch nicht identifizierbare Adressenausfallrisiken haben wir wiederum Pauschalwertberichtigungen gebildet.

Durch die Variation von Ausfallwahrscheinlichkeiten und der Entwicklung von Sicherheitenwerten wird das Adressenausfallrisiko in diversen Szenarien gestresst. Dies soll gewährleisten, dass die eingegangenen Risiken die Fortführung des Bankgeschäfts in keinem Fall gefährden.

Die Überwachung auf Risikoklassenebene erfolgt täglich. Dabei werden die Blankoanteile unter Berücksichtigung der Wertentwicklung der gestellten Sicherheiten sowie die Einhaltung der Limite überwacht. Zusätzlich bestehen auf Einzelkreditnehmerebene wöchentliche und monatliche Kontrollen. Daneben erstellt unser Risikocontrolling vierteljährlich einen Risikobericht, der gesamtgeschäfts- und kreditnehmerbezogene Informationen sowie eine Beurteilung der Risikosituation enthält.

Unsere Kontrahentenrisiken sind nur gering. Auch Länderrisiken bestehen nur in unbedeutendem Ausmaß.

Im Rahmen des Adressenausfallrisikos betrachten wir auch das Risiko aus unseren Beteiligungen. Gegenüber dem Vorjahr haben sich nur geringe Änderungen ergeben.

## Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiko ist das Risiko, dass gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht nachgekommen werden kann oder dass im Fall einer Liquiditätskrise Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen generiert (Refinanzierungsrisiko) beziehungsweise Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktsätzen veräußert werden können (Marktliquiditätsrisiko). Wir beachten die externen Rahmenbedingungen und steuern entsprechend unsere Liquidität.

Auf das Gesamtjahr bezogen betrug das Verhältnis der hochliquiden Aktiva zu den kurzfristigen Verbindlichkeiten nach der Definition der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) im Jahresdurchschnitt 2,0. Der von der BaFin mit 1,0 festgelegte Grenzwert wurde zu jeder Zeit übertroffen.

Um zu jedem Zeitpunkt die Begleichung von Zahlungsverpflichtungen durch liquide Mittel gewährleisten zu können, werden monatlich zusätzlich in vier Modellen mögliche Veränderungen im Zahlungs- und Abrufverhalten unserer Kunden untersucht. Für Fälle, in denen Liquiditätsengpässe bestehen sollten, wurden Maßnahmen für die Generierung zusätzlicher Zahlungsmittel festgelegt.

## Marktrisiken

Unter Marktrisiken werden die Wertschwankungen des Wertpapierportfolios verstanden, die aufgrund sich ändernder Marktpreise und -parameter wie Zinsen, Wechselkursen und Volatilitäten entstehen können.

Um potenzielle Marktwertverluste zu begrenzen, haben wir im Rahmen unseres Risikotragfähigkeitskonzepts ein Verlustlimit auf Basis eines Risikokapitals festgelegt. Es stellt die Obergrenze für die Summe tolerierbarer Ausfälle im Handel mit Wertpapieren dar. Die Einhaltung des Limits wird von uns täglich überwacht. Daneben haben wir ein Limitsystem, welches volumenbegrenzend auf unsere eigenen Aktienbestände wirkt und somit zusätzlich die Marktrisiken limitiert. Darüber hinaus messen wir Marktrisiken mittels der Value-at-Risk-Methode. Diese kennzeichnet jenen möglichen Verlust, der innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums und Konfidenzniveaus bei unterstellten Veränderungen von Marktparametern auftreten kann.

In monatlich durchgeführten Stress-Szenarien ermitteln wir Höchstwerte möglicher Verluste für einen Zeitraum, in dem sehr starke Marktverwerfungen vorkommen könnten. Die Szenarien wurden so festgelegt, dass zumindest die in der Vergangenheit gemessenen jährlichen maximalen Indexveränderungen abgebildet werden.

## Operationelle Risiken

Operationelle Risiken sind jene, die durch Unzulänglichkeiten und Fehler in Geschäftsabläufen, Projekten oder bei mangelhaften Kontrollen sowie durch Betrug entstehen könnten. Als mögliche Ursachen kommen beispielsweise Mängel in der Technologie, aber auch bei Mitarbeitern, organisatorischen Strukturen oder externen Faktoren in Frage.

Durch interne Richtlinien, Festlegung von Zuständigkeiten und konsequente Kontrollen überwachen

wir diesen Risikobereich. Unsere Verträge und Formulare passen wir stets an geänderte gesetzliche Vorschriften an. Bei Konfliktfällen mit Geschäftspartnern ist es unser Ziel, diese einvernehmlich zu lösen und gerichtliche Streitigkeiten zu vermeiden. Im Geschäftsjahr gab es keine Schadensfälle. Streitfälle sind nicht anhängig.

## **Zusammenfassung der Risikolage**

Ausgangspunkt unserer Risikosteuerung sind die Vorgaben des Risikotragfähigkeitskonzepts. Hierbei berücksichtigen wir Budgetplanung, Eigenkapitalausstattung, stille Reserven sowie erwartete und unerwartete Verluste aus allen Risikosegmenten. Monatlich wird das Konzept geprüft und gegebenenfalls angepasst.

Unser Controlling überwacht täglich die Marktpreisrisiken sowie die Kennziffer der Solvabilitätsverordnung und den Liquiditätsgrundsatz. Monatlich werden Stresstests bei den Adressenausfall-, den Marktpreis- und den Liquiditätsrisiken durchgeführt. Darüber hinaus werden quartalsweise im Rahmen unseres Kreditrisikoberichts die Adressenausfallrisiken aus Bestands- und Neugeschäften auf Gesamtportfolioebene analysiert und von uns gewürdigt. Damit unterliegen die wesentlichen Risiken der Bank einer systematischen und permanenten Überwachung und Analyse.

Die Angemessenheit der Eigenmittel jedes Kreditinstituts wird durch Rahmenbedingungen der Bankenaufsicht geregelt. Bei uns betrug die Gesamtkennziffer nach der Solvabilitätsverordnung im Jahresdurchschnitt 12,9 % und lag damit deutlich über der Untergrenze, die bei 8 % festgelegt ist. Die Risikotragfähigkeit der Bank war jederzeit gewährleistet.

## PROGNOSEBERICHT

Nach Prognosen des Internationalen Währungsfonds wird die Weltwirtschaft 2013 mit knapp 4 % wachsen. In den USA und der EU wird mit Stillstand gerechnet. Deutschland könnte sich davon mit einem erwarteten Wachstum von 0,8 % leicht positiv abheben.

Die nach wie vor schwelende Staatsschuldenkrise in Europa und den USA dürfte weiterhin für Unsicherheit an den Märkten sorgen. Stabile oder sogar sinkende Energiepreise sowie anhaltend niedrige Leitzinsen dürften diese Unsicherheiten abschwächen.

Der deutsche Aktienindex DAX hat sich in den ersten drei Monaten des Jahres 2013 bis auf 8.000 Punkte entwickelt. Wir erwarten bei weiterhin stark schwankenden Aktienmärkten einen möglichen Jahresendstand von 7.500 bis 7.600 Punkten.

Im Vordergrund unseres Handelns stehen unverändert die Interessen unserer Kunden und nicht Ertragsgesichtspunkte der Bank. Die Berücksichtigung individueller Anlageziele und eine objektive Beratung unserer Kunden leiten uns. Deshalb bieten wir nach wie vor keine eigenen Anlageprodukte an. Auch empfehlen wir unseren Kunden nur einfache und verständliche Produkte. Auf komplexe Anlageprodukte verzichten wir bei der Anlageberatung. Wir haben im vergangenen Jahr die Zusammenarbeit mit Netzwerkpartnern weiter ausgebaut und können so unseren Kunden in allen ihren finanziellen Angelegenheiten weitgehende Beratung und Unterstützung anbieten.

Die positiven Rahmenbedingungen, also niedrige Zinsen und damit auch günstige Finanzierungskosten

sowie fehlende Anlagealternativen dürften auch 2013 eine gute Voraussetzung für eine weiterhin hohe Nachfrage nach Wohnimmobilien sein. Insbesondere unser Zielmarkt Berlin wird unseres Erachtens weiter von dem anhaltenden Interesse in- und ausländischer Investoren profitieren. Daneben ist auch im Vergleich zu anderen deutschen Städten die relativ niedrige Eigentumsquote in der Bundeshauptstadt von unter 20 Prozent ein Indiz für anhaltende Nachfrage von Eigennutzern. Die Preisdynamik der vergangenen Jahre sollte sich aber deutlich abschwächen, da zunehmend auf günstigere Stadtgebiete ausgewichen wird. In Hamburg ist eine ähnliche Entwicklung zu beobachten, wobei die Bauaktivitäten sich vermehrt auch auf die Randgebiete und auf den Großraum Hamburg ausweiten. Dieses führt dort zwar zu Preissteigerungen, insgesamt aber zu einer Mäßigung der Preisentwicklung. Für die Insel Sylt erwarten wir keine größeren Veränderungen.

Auf Basis obiger Erwartungen sehen wir gute Chancen, um unser Nischengeschäft in der Immobilienzwischenfinanzierung auch in den kommenden Jahren erfolgreich betreiben zu können.

Unsere Bank zeichnen qualifizierte und kompetente Mitarbeiter aus, denen wir für ihre engagierten Leistungen und den Einsatz in einem nicht immer einfachen Geschäftsumfeld auch an dieser Stelle gern danken. Ihre langjährige Betriebszugehörigkeit ermöglicht es, verlässliche Kundenbeziehungen aufzubauen und zu pflegen.

Vor diesem Hintergrund erwarten wir im laufenden Jahr ein nochmals leicht steigendes Kreditvolumen bei einer geringfügig verminderten Zinsspanne. Aufgrund unserer Kreditvergabestrategie sehen wir die latenten Risiken im Kreditgeschäft in den von uns geplanten Größenordnungen als vertretbar an.

Das gesteigerte Depotvolumen in der Anlageberatung und ein Zuwachs an Neukunden sehen wir als gute Grundlage an, unser Provisionsergebnis in diesem Bereich auszubauen. Hingegen wird es schwer, die hohen Vorgaben des Vorjahres im Kreditbereich zu erreichen.

Im Eigenhandel mit Wertpapieren rechnen wir aufgrund des sehr geringen Volumens nur mit unbedeutenden Ergebnisbeiträgen.

Die Allgemeinen Verwaltungsaufwendungen werden sowohl in 2013 als auch in den Folgejahren durch Kostensteigerungen von jeweils rund 3 % moderat belastet sein.

Gefahren für unser Jahresergebnis 2013 könnten aus einer starken Zinserhöhung auch zum Nachteil der Immobilieninvestoren, einer weiteren Verschärfung der Schuldenkrise sowie der Schwächung des Wirtschaftswachstums und aufgrund von Naturereignissen und politischen Unruhen erwachsen.

In Abwägung der beschriebenen Faktoren gehen wir für 2013 von einem Ergebnis in Höhe des guten Vorjahresniveaus aus und hoffen, dies auch für das Folgejahr erreichen zu können.

Hamburg, den 12. April 2013

#### Der Vorstand



Helmuth Spincke



Martin von Hirschhausen



## Passiva

	31.12.2012		31.12.2011
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
täglich fällig		2	943
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
a) Spareinlagen			
mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		25.759	<u>21.136</u>
b) andere Verbindlichkeiten			
ba) täglich fällig	42.082		26.925
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>25.433</u>		<u>46.912</u>
		<u>67.515</u>	<u>73.837</u>
		93.274	94.973
3. Sonstige Verbindlichkeiten		207	197
4. Rückstellungen			
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	313		316
b) Steuerrückstellungen	561		14
c) andere Rückstellungen	<u>686</u>		<u>602</u>
		1.560	932
5. Fonds für allgemeine Bankrisiken		3.008	2.500
(darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB)		(8)	(0)
6. Eigenkapital			
a) gezeichnetes Kapital		6.850	6.850
b) Kapitalrücklage		2.577	2.577
c) Gewinnrücklagen			
andere Gewinnrücklagen		6.273	5.323
d) Bilanzgewinn		<u>797</u>	<u>411</u>
		16.497	15.161
<hr/> <hr/>	Summe der Passiva	<hr/> <hr/>	<hr/> <hr/>
		114.548	114.706
1. Eventualverbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		2.493	1.411
2. Andere Verpflichtungen			
Unwiderrufliche Kreditzusagen		25.878	24.102

# GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

	2012		2011
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
1. Zinserträge aus			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	7.395		6.200
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	<u>69</u>		<u>94</u>
	7.464		6.294
2. Zinsaufwendungen	<u>1.261</u>		<u>1.099</u>
		6.203	5.195
3. Laufende Erträge aus Aktien und nicht festverzinslichen Wertpapieren		31	46
4. Provisionserträge	2.802		2.372
5. Provisionsaufwendungen	<u>292</u>		<u>256</u>
		2.510	2.116
6. Nettoertrag des Handelsbestands (Vorjahr Nettoaufwand)		83	92
7. Sonstige betriebliche Erträge		238	444
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			
a) Personalaufwand			
aa) Löhne und Gehälter	2.265		2.053
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung (darunter: für Altersversorgung)	<u>349</u> <u>(59)</u>		<u>349</u> <u>(51)</u>
	2.614		2.402
b) andere Verwaltungsaufwendungen	<u>1.364</u>		<u>1.860</u>
		3.978	4.262
9. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		59	60
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen		57	54



	2012		2011
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		2.169	0
12. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0	251
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		104	4
14. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken		<u>508</u>	<u>2.500</u>
15. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		2.190	<u>1.080</u>
16. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	649		402
17. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 10 ausgewiesen	<u>0</u>		<u>0</u>
		<u>649</u>	<u>402</u>
18. Jahresüberschuss		1.541	678
19. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		6	33
20. Einstellungen in andere Gewinnrücklagen		750	300
21. Bilanzgewinn		<u><u>797</u></u>	<u><u>411</u></u>

# ANHANG

## ALLGEMEINE ANGABEN

### Vorschriften zur Rechnungslegung

Den Jahresabschluss der Otto M. Schröder Bank Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2012 haben wir nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) sowie den Bestimmungen der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) sowie des Aktiengesetzes (AktG) aufgestellt.

Der Ausweis von Leerposten in der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung entfällt ab dem Geschäftsjahr 2012.

### Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Barreserve wird zum Nennwert angesetzt.

Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie sonstige Vermögensgegenstände sind mit ihrem Nennwert angesetzt. Allen erkennbaren Risiken haben wir durch Wertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen. Zur Abdeckung latenter Risiken im Forderungsbestand bestehen Pauschalwertberichtigungen.

Einzelwertberichtigungen werden für identifizierte ausfallgefährdete Kredite in Höhe des erwarteten Ausfalls gebildet, der sich aus der Forderungshöhe abzüglich der zu erwartenden Zahlungseingänge aus der Verwertung von Sicherheiten ergibt.

Die Wertpapiere sind entweder dem Anlage- oder dem Handelsbestand zugeordnet. Wertpapiere des Anlagebestands sind nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Das Wertaufholungsgebot wird berücksichtigt. Wertpapiere des Handelsbestands werden gemäß § 340e HGB zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags bewertet. Die Bewertung erfolgt für sämtliche Wertpapiere auf der Basis von Börsen- oder Marktpreisen zum Bilanzstichtag.

Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten oder im Falle einer voraussichtlich dauernden Wertminderung zum niedrigeren beizulegenden Wert am Abschlussstichtag bewertet.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen werden mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um linear berechnete planmäßige Abschreibungen unter Berücksichtigung der Regelungen des § 6 Abs. 2a EStG, bewertet. Außerplanmäßige Abschreibungen nehmen wir bei darüber hinausgehender dauernder Wertminderung vor.

Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert.

Die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden auf Basis eines versicherungsmathematischen Gutachtens ermittelt. Bei der Bewertung wird die Anwartschaftsbarwertmethode zugrunde gelegt. Der Aufwand für die Aufzinsung dieser Rückstellungen wird im sonstigen betrieblichen Aufwand erfasst.

Allen erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten wurde durch Bildung entsprechender Rückstellungen Rechnung getragen. Sie werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurtei-

lung notwendigen Erfüllungsbetrags bewertet. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 HGB abgezinst.

Entsprechend den Anforderungen der vom Bankenfachausschuss des Instituts der Wirtschaftsprüfer verabschiedeten Stellungnahme zur Rechnungslegung (IDW RS BFA 3) „Einzelfragen der verlustfreien Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuchs (Zinsbuchs)“ haben wir durch eine Berechnung auf der Grundlage der barwertigen Betrachtungsweise nachgewiesen, dass die Bildung einer Rückstellung nach § 340a in Verbindung mit § 249 Abs. 1 Satz 1 Alt. 2 HGB für einen Verpflichtungsüberschuss aus dem Geschäft mit zinsbezogenen Finanzinstrumenten des Bankbuchs zum Abschlussstichtag nicht erforderlich ist. Der Berechnung wurde als Saldierungsbereich – entsprechend dem Refinanzierungszusammenhang – das gesamte Bankbuch zu Grunde gelegt. Im Rahmen der Berechnung haben wir die zukünftigen Periodenergebnisbeiträge des Bankbuchs sowie die voraussichtlich noch anfallenden Risiko- und Verwaltungskosten berücksichtigt.

Latente Steuern werden für temporäre Differenzen zwischen handelsrechtlichen und steuerrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen und Schulden ermittelt, die sich voraussichtlich in späteren Geschäftsjahren umkehren. Sie werden unter Anwendung der unternehmensindividuellen Steuersätze (Körperschaftsteuer 15 %, Solidaritätszuschlag 5,5 %, Gewerbesteuer 16,45 %) und der Steuervorschriften bewertet, die am Bilanzstichtag gelten oder gesetzlich verabschiedet sind und deren Geltung zum Zeitpunkt der Umkehrung der temporären Differenzen erwartet wird. Vom Wahlrecht des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB, die sich nach Saldierung insgesamt ergebenden zukünftigen Steuerentlastungen zu aktivieren, wird

kein Gebrauch gemacht. Die zukünftigen Steuerentlastungen betreffen im Wesentlichen den Fonds für allgemeine Bankrisiken und die Kreditrisikovorsorge.

Eventualverbindlichkeiten werden zum Nennbetrag ausgewiesen.

## Währungsumrechnung

Die Fremdwährungsumrechnung erfolgt nach den Vorschriften des § 256a HGB in Verbindung mit § 340h HGB. Dabei sind die Aktiv- und Passivwerte, die auf fremde Währung lauten, zum Referenzkurs der EZB am Bilanzstichtag umgerechnet. Aufwendungen und Erträge gehen zu den Umrechnungskursen des jeweiligen Buchungstages in die Gewinn- und Verlustrechnung ein. Sämtliche Verbindlichkeiten und Ansprüche je Währung sind besonders gedeckt. Daher werden neben den Verlusten auch die Gewinne aus der Währungsumrechnung in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Das Ergebnis (5 Tsd. Euro, Vorjahr 10 Tsd. Euro) wird unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

## ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

<b>Fristengliederung nach Restlaufzeiten</b>	31.12.2012	31.12.2011
<b>Aktivseite</b>		
Andere Forderungen an Kreditinstitute mit einer Restlaufzeit von bis zu drei Monaten	200 200	200 200
Forderungen an Kunden mit unbestimmter Laufzeit mit einer Restlaufzeit von bis zu drei Monaten mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr	103.896 0 47.384 56.512	99.947 0 42.574 57.373
Anleihen und Schuldverschreibungen davon: im Folgejahr fällig	3.997 996	3.996 1.000
<b>Passivseite</b>		
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist mit einer Restlaufzeit von bis zu drei Monaten mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr	25.433 21.433 4.000	46.912 46.912 0

Anteilige Zinsen werden gemäß § 11 Satz 3 RechKredV nicht nach Restlaufzeiten aufgegliedert.

(Tabellenangaben in Tsd. Euro)

<b>Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht</b>	31.12.2012	31.12.2011
Forderungen an Kunden	2.111	1.935
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3	3

Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen werden zu marktüblichen Konditionen abgewickelt. Wesentliche Transaktionen zu marktunüblichen Bedingungen, über die gem. § 285 Nr. 21 HGB zu berichten wäre, haben nicht stattgefunden.

#### **Forderungen an Kunden**

Nachrangige Forderungen bestehen in Höhe von 650 Tsd. Euro (wie im Vorjahr). Sie sind in voller Höhe einzelwertberichtigt.

#### **Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere**

Sämtliche Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere im Bilanzwert von 3.997 Tsd. Euro (Vorjahr 3.996 Tsd. Euro) sind börsenfähig und börsennotiert.

#### **Aktien und andere nichtfestverzinsliche Wertpapiere**

Die Aktien und andere nichtfestverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 487 Tsd. Euro (Vorjahr 675 Tsd. Euro) sind börsenfähig und börsennotiert.

<b>Handelsbestand</b>	31.12.2012	31.12.2011
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	263	273
Aktien und andere nichtfestverzinsliche Wertpapiere	656	728
	919	1.001

Der Risikoabschlag für die Handelsbestände zum Bilanzstichtag von 6 Tsd. Euro (Vorjahr 64 Tsd. Euro) entspricht den unrealisierten Bewertungsgewinnen für Wertpapiere des Handelsbestands.

Sämtliche Papiere sind börsenfähig und börsennotiert.

Die institutsintern festgelegten Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand wurden innerhalb des Geschäftsjahres nicht geändert. Umgliederungen von Handels- in den Anlagebestand wurden im Berichtsjahr nicht vorgenommen.

<b>Anlagevermögen</b>	Wert- papiere	Beteiligungen	Immaterielle Anlagewerte	Sach- anlagen	Gesamt
<b>Anschaffungskosten</b>					
Stand Vorjahr	9.256	114	350	542	10.262
Zugänge	1.000	13	0	16	1.029
Abgänge	2.105	0	0	3	2.108
Stand 31.12.2012	8.151	127	350	555	9.183
<b>Abschreibungen</b>					
Stand Vorjahr	4.585	0	309	419	5.313
Abschreibungen im Geschäftsjahr	146	0	14	45	205
Zuschreibungen im Geschäftsjahr	12	0	0	0	12
Abgänge	1.052	0	0	3	1.055
Stand 31.12.2012	3.667	0	323	461	4.451
<b>Restbuchwert</b>					
Stand Vorjahr	4.671	114	41	123	4.949
Stand 31.12.2012	4.484	127	27	94	4.732

Die Sachanlagen betreffen die Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Beteiligungen	Anteil am Kapital	Eigenkapital	Ergebnis
Verwaltungsgesellschaft OMS mbH, Hamburg	45 %	254	5
OMS Entwicklungs GmbH & Co. KG, Hamburg	50 %	-79	-23
Objektgesellschaft Rubensstraße 72 mbH, Hamburg	50 %	-20	-45

Eigenkapital und Ergebnis betreffen jeweils das Geschäftsjahr 2011.

### Sonstige Vermögensgegenstände

Der Posten enthält im Wesentlichen Steuererstattungsansprüche in Höhe von 524 Tsd. Euro (Vorjahr 282 Tsd. Euro) für Vorjahre. Die Steuerforderungen von 199 Tsd. Euro (Vorjahr 247 Tsd. Euro) aus der Änderung des § 37 KStG wurden unter Verwendung eines Rechnungszinssatzes von 3,86 % zum Barwert angesetzt. Sie haben eine Restlaufzeit von fünf Jahren.

### Rückstellungen

Die Pensionsrückstellungen sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit dem Erfüllungsbeitrag anhand der Projected-Unit-Credit-Methode bemessen. Der Bewertung zugrunde gelegte Parameter werden wie folgt berücksichtigt:

- Rechnungszinssatz: 5,04 % p.a.  
(Vorjahr 5,14 % p.a.)
- Rententrend: 1,75 % p.a. (unverändert)
- Biometrische Rechnungsgrundlagen (Sterblichkeiten): „Richttafeln 2005 G“ von Prof. Dr. K. Heubeck

Der Zinsanteil der Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen in Höhe von 16 Tsd. Euro (wie im Vorjahr) wird unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Die Einschätzung des Risikos der Inanspruchnahme für unter der Bilanz ausgewiesene Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen wird nach den für die Ermittlung von Wertberichtigungen geltenden Grundsätzen vorgenommen. Danach waren keine weiteren Rückstellungen zu bilden.

Die anderen Rückstellungen in Höhe von 686 Tsd. Euro betreffen insbesondere personalbezogene Rückstellungen (406 Tsd. Euro) sowie Rückstellungen für ausstehende Rechnungen (139 Tsd. Euro).



## Eigenkapital

Das Grundkapital beträgt 6.850 Tsd. Euro und ist eingeteilt in Stück 137.000 Stammaktien zu je 50 Euro.

Daneben besteht eine Kapitalrücklage in Höhe von 2.577 Tsd. Euro.

Die anderen Gewinnrücklagen erhöhten sich gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 10. Mai 2012 um 200 Tsd. Euro und aufgrund von satzungsmäßigen Einstellungen aus dem Jahresüberschuss 2012 in Höhe von 750 Tsd. Euro auf 6.273 Tsd. Euro.

Das aufsichtsrechtliche haftende Eigenkapital stellt sich nach Feststellung des Jahresabschlusses wie folgt dar:

<b>Haftendes Eigenkapital</b>	31.12.2012	31.12.2011
<b>Kernkapital</b>		
Grundkapital	6.850	6.850
Kapitalrücklage	2.577	2.577
Gewinnrücklagen	6.273	5.323
Fonds für allgemeine Bankrisiken	3.008	2.500
Abzugsposten (§ 10 Abs. 2a Satz 2 Nr. 2 KWG)	-27	-41
	18.681	17.209
<b>Ergänzungskapital</b>	0	0
	18.681	17.209

### **Fremdwährungsvolumina und Termingeschäfte**

In den Aktiva werden auf fremde Währungen lautende Vermögenswerte in Höhe von umgerechnet 745 Tsd. Euro (Vorjahr 642 Tsd. Euro) ausgewiesen. Die Passivseite enthält Schuldposten von 729 Tsd. Euro (Vorjahr 626 Tsd. Euro). Schwebende Kassageschäfte oder Devisentermingeschäfte bestehen nicht.

Am Bilanzstichtag bestanden auch keine sonstigen noch nicht abgewickelten Termingeschäfte.

### **Sonstige finanzielle Verpflichtungen**

Am Bilanzstichtag bestanden Zahlungsverpflichtungen aus langfristigen Mietverträgen in Höhe von 243 Tsd. Euro (Vorjahr 375 Tsd. Euro). Davon werden 128 Tsd. Euro in 2013 und 115 Tsd. Euro in 2014 fällig.

### **Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände**

Als Sicherheitsleistung für Wertpapierlieferungen und Devisenhandel sind 200 Tsd. Euro bei einem Kreditinstitut hinterlegt. Rentenwerte mit einem Kurswert zum Bilanzstichtag von 4.003 Tsd. Euro sind als Sicherheit für Wertpapierhandel und Gegenwertverrechnung an die Clearstream Banking AG sowie an die Deutsche Bundesbank übertragen. Für EUREX-Geschäfte sind Aktien mit einem Kurswert zum Bilanzstichtag von 532 Tsd. Euro als Sicherheit bei einem Kreditinstitut hinterlegt.

## **ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG**

### **Provisionserträge**

Die Provisionserträge entfallen im Wesentlichen auf für Dritte erbrachte Dienstleistungen für Vermittlung und Verwaltung von Wertpapieren sowie aus der Gewährung von kurzfristigen Zwischenfinanzierungen im Kreditgeschäft.

### **Laufende Erträge**

Der Posten enthält laufende Erträge aus Aktien des Anlagebuchs.

### **Sonstige betriebliche Erträge**

Die sonstigen Erträge beinhalten im Wesentlichen Gewinne aus dem Verkauf einer Immobilie sowie einer zuvor auf den Erinnerungswert abgeschriebenen Beteiligung.

### **Nettoertrag des Handelsbestands (Vorjahr Nettoaufwand)**

Der Ausweis betrifft das Handelsergebnis aus Eigenhandelsgeschäften mit Wertpapieren des Handelsbestands und Niederstwertabschreibungen sowie die laufenden Erträge des Handelsbestands.

### **Steuern vom Einkommen und vom Ertrag**

Die Ertragsteuern von 649 Tsd. Euro enthalten Aufwendungen in Höhe von 945 Tsd. Euro; sie betreffen fast ausschließlich das Geschäftsjahr 2012. Dagegen werden Erträge in Höhe von 296 Tsd. Euro ausgewiesen, die früheren Geschäftsjahren zuzuordnen sind.

### **Bilanzgewinn und Ergebnisverwendung**

Der Bilanzgewinn beträgt 797 Tsd. Euro (Vorjahr 411 Tsd. Euro).

Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, aus dem Bilanzgewinn eine Dividende von 2,00 Euro (Vorjahr 1,50 Euro) je 50 Euro Stammaktie zu zahlen, weitere 500 Tsd. Euro in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen und 23 Tsd. Euro auf neue Rechnung vorzutragen.

## SONSTIGE ANGABEN

### Mitarbeiter

Im Jahresdurchschnitt wurden wie im Vorjahr 35 Mitarbeiter/-innen beschäftigt. Davon waren 12 (Vorjahr 13) weiblich und 23 (Vorjahr 22) männlich.

Zum Jahresende 2012 waren 12 Teilzeitkräfte beschäftigt.

### Bezüge und Kredite der Organe

Im Geschäftsjahr 2012 betrug die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats 18 Tsd. Euro (wie im Vorjahr).

Hinsichtlich der Angabe der Hinterbliebenenbezüge gemäß § 285 Nr. 9b HGB sowie der Gesamtbezüge des Vorstands gemäß § 285 Nr. 9a HGB haben wir von der Schutzklausel des § 286 Abs. 4 HGB Gebrauch gemacht.

Kredite an die Mitglieder des Aufsichtsrats bestanden am Bilanzstichtag nicht (Vorjahr 1.819 Tsd. Euro). An die Mitglieder des Vorstands waren wie im Vorjahr keine Kredite vergeben.

Abschlussprüferhonorare	2012	2011
Abschlussprüfungsleistungen	86	111
Andere Bestätigungsleistungen	12	11
Steuerberatungsleistungen	31	27
Sonstige Leistungen	-	-
	129	149

Es werden die als Aufwand erfassten Honorare ohne Umsatzsteuer ausgewiesen. Sie betreffen vollständig das Geschäftsjahr 2012.

## ORGANE

### Aufsichtsrat

Günter Sternberg

Vorsitzender  
Rechtsanwalt, Hamburg

Guido M. Sollors  
(ab 10.5.2012)

stellv. Vorsitzender (ab 13.8.2012)  
Kaufmann, Hamburg

Karl-Heinz Rehkopf  
(bis 10.5.2012)

stellv. Vorsitzender  
Kaufmann, Einbeck

Nils Hansen

Kaufmann, Quickborn

### Vorstand

Helmuth Spincke

Vorsitzender

Martin von Hirschhausen

Hamburg, den 12. April 2013

Otto M. Schröder Bank AG  
Aktiengesellschaft



Helmuth Spincke



Martin von Hirschhausen



## BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Otto M. Schröder Bank Aktiengesellschaft, Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems

sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hamburg, den 12. April 2013

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

König  
Wirtschaftsprüfer

Schröder  
Wirtschaftsprüferin





## BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Im Geschäftsjahr 2012 hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben mit großer Sorgfalt wahrgenommen und die Geschäftsführung des Vorstands regelmäßig überwacht und geprüft. Der Aufsichtsrat war in alle Entscheidungen, die von grundlegender Bedeutung für die Bank waren, frühzeitig eingebunden und hat insbesondere die strategische Weiterentwicklung beratend begleitet.

Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig zeitnah und umfassend in schriftlicher und mündlicher Form über die Geschäftsentwicklung, die Planung, die Projekte und die Situation der Bank einschließlich der Risikolage und des Risikomanagements. Dazu erhielt der Aufsichtsrat vom Vorstand unter anderem monatlich einen detaillierten Bericht über die aktuelle Geschäfts- und Risikosituation und die Prognose für das Gesamtjahr sowie quartalsweise den ausführlichen Risikobericht. Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den aufgestellten Plänen und Zielen hat der Vorstand im Einzelnen mit dem Aufsichtsrat ausführlich erläutert. Der Aufsichtsrat konnte regelmäßig ein aussagefähiges Bild von der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank gewinnen.

Der Aufsichtsrat kam im Geschäftsjahr 2012 zu insgesamt vier Sitzungen zusammen. Über eilbedürftige Angelegenheiten wurde zudem schriftlich entschieden.

Am 10. Mai 2012 ist der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Karl-Heinz Rehkopf, aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Rehkopf für seine langjährige engagierte Tätigkeit. Mit gleichem Datum wurde Herr Guido M. Sollors zum

Aufsichtsratsmitglied der Bank gewählt; ab 13. August 2012 ist Herr Sollors stellvertretender Vorsitzender.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2012 und der Lagebericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von dem in der außerordentlichen Hauptversammlung im August 2012 gewählten Abschlussprüfer KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, geprüft worden. Die Prüfung führte zu keinen Einwendungen. Danach vermittelt der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Otto M. Schröder Bank AG. Der Prüfungsbericht wurde allen Mitgliedern des Aufsichtsrats ausgehändigt. Der Abschlussprüfer nahm an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 29. April 2013 teil. Er erläuterte die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung und beantwortete Fragen zum Jahresabschluss und zum Prüfungsbericht.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht ebenfalls geprüft und das Prüfungsergebnis der Wirtschaftsprüfer zustimmend zur Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfungen des Aufsichtsrats sind keine Einwendungen gegen den Jahresabschluss zu erheben. Der Aufsichtsrat hat daher in seiner Sitzung am 29. April 2013 den Jahresabschluss gebilligt, der damit festgestellt ist.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre im Geschäftsjahr 2012 geleistete, erfolgreiche Arbeit.

Hamburg, den 29. April 2013

RA Günter Sternberg  
Vorsitzender des Aufsichtsrats





EINE BANK WIE KEINE ANDERE

*Otto M. Schröder Bank*  
*Aktiengesellschaft*

Otto M. Schröder Bank AG  
Bleichenbrücke 11 | 20354 Hamburg  
Telefon (040) 359 28 - 0 | Fax (040) 34 06 71  
[info@schroederbank.de](mailto:info@schroederbank.de) | [www.schroederbank.de](http://www.schroederbank.de)